

**Herbert Steeg**

**Trift 101  
47809 Krefeld  
Tel. 02151 / 547928  
eMail: [h-steeg@web.de](mailto:h-steeg@web.de)**

16. Dezember 2004

An die  
Redaktion UZ  
eMail: UZ-Redaktion@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,

der folgende Leserbrief betrifft den Artikel „Die irakische Gegenwehr“ von Joachim Guillard.

### **Mehr als etwas schräg**

Es ist fast 25 Jahre her, daß Einschätzungen wie die von Guillard Konjunktur hatten. Damals betrafen sie jedoch Afghanistan, die SU-Besatzung und den dortigen Widerstand, auch kamen sie aus maoistischer Richtung. Trotzdem könnten die Argumente Zwillinge sein und der Untergrund wurde solange hoch gelobt, bis die wenigen Mao-Anhänger dort abgeschlachtet und das Taliban-Regime errichtet war.

Guillard hält die Baathisten nicht für faschistisch. Wofür dann? Das Baath-Regime im Irak hat die demokratische und Arbeiterbewegung blutig unterdrückt, das Land in Bildung, Kultur und Gesellschaftsentwicklung um Jahre zurückgeworfen. Es hat die Industrieentwicklung vorangebracht, dabei aber auf dem Monopol der Erdölförderung eine Günstlingsschicht erschaffen und solange mit den großen Erdölkonzernen und kapitalistischen Mächten prächtig harmoniert bis diese die völlige Öffnung des irakischen Marktes erzwingen wollten. Bitte nenn eine andere zutreffende Bezeichnung.

Saddam Hussein bekannte sich stets offen zu der Tradition des Irak von 1935 bis 1941, als eine mit Hitler-Deutschland eng verbundene Regierung herrschte. Die deutsche Neonaziszene hatte stets gute Kontakte zum Baath-Regime und bereiste öfter mit Delegationen das Land. Der Neonazis Brehl, ehemaliger Kühnen-Stellvertreter, hat noch 2002 eine persönliche Einladung der irakischen Botschaft zur Saddams Geburtstagfeier erhalten und erklärte dabei, Saddam sei ein Mensch, „der uns schon in einigem an unseren Führer Adolf Hitler erinnert“. (Tagesspiegel, 4.11.02) Alles irgendwie Zufall und unwesentlich?

Auch scheint Guillard Islam und Islamismus nicht auseinander halten zu können. Dabei hat sich mittlerweile durch alle Medien und Verbände, bis hin selbst zur Gewerkschaft der Polizei herumgesprochen, daß das eine mit dem anderen nicht eins ist. So wie in Francos Spanien Katholizismus und Falange eben zwei Dinge waren. Der Islamismus ist keine orientalische Folklorerichtung die unfein zu Frauen ist, nein, er ist eine politische Bewegung die den Islam als Aushängeschild benutzt und bis ins Mark reaktionär, patriarchalisch, antikommunistisch und antisemitisch ist.

**Herbert Steeg**